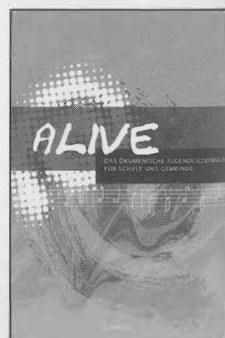


### Ambitioniert und ambivalent

*Alive. Das Ökumenische Jugendliederbuch für Schule und Gemeinde. Hrsg. von Herbert Kolb und Norbert Weidingen. Claudius-Verlag 2008. € 24,80.*

Ein schön gedrucktes, etwas dick geratenes und nicht eben billiges Liederbuch aus Bayern. Ansprechend und theologisch sinnvoll ist der religionspädagogisch motivierte Ansatz, die Zeiten des Kirchenjahres in anthropologisch-thematische Gliederungen einzuordnen, also den Advent ins Kapitel „Erwartung – Träume – Hoffnung“, Pfingsten in „Begeisterung – Gemeinschaft – Gerechtigkeit“ usw. So erhalten alle Facetten der Lebenskunst und Spiritualität ihre je eigenen Lieder. Stilistisch reicht die Bandbreite vom vorreformatorischen Lied über Sacropop, evangelikalem Liedgut und Praise-Music bis zu „säkularen“ Poptiteln religiösen Inhalts. Bis zu vier Strophen sind immer direkt unter die Noten gesetzt, was das Singen sehr erleichtert. Die Harmoniebezifferungen für Gitarre sind praxisnah gesetzt. Aufgrund der beteiligten landeskirchlichen und katholischen Einrichtungen (Religionspädagogische Zentren, Kirchenmusikerverband, auch das Landeskirchenamt München) erhält *Alive* den Charakter eines alternativen Gesangsbuchs („Das“ Jugendliederbuch). Darin liegt die Ambivalenz dieses ambitionierten Projekts. Falls es überhaupt angesichts knapper Ressourcen in Gemeinden und Schulen angeschafft werden kann, wird es



vermutlich das *EG* und *Gotteslob* in der Arbeit mit Jugendlichen entwerfen oder verdrängen. So aber wird für diejenigen, die zukünftig primär mit *Alive* kirchenmusikalisch aufwachsen, ein neuer Kanon an gottesdienstlichem und geistlichem Liedgut festgelegt. Dabei existieren durchaus Überschneidungen mit *EG* und *GL* (was ja belegt, dass *Alive* nicht als Ergänzung, sondern als Ersatz der kirchlichen Gesangbücher gedacht ist): 20 der 33 *EG*-Lieder, die in der „Kernliederliste“ der Südwestdeutschen Landeskirchen stehen, sind auch hier enthalten.

Warum aber fehlen die anderen Lieder? Darüber kann nur spekuliert werden. So ist etwa nicht nachzuvollziehen, warum das durchaus pop-orientierte „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“, das sich doch einiger Beliebtheit erfreut, nicht aufgenommen wurde. Und noch gewichtiger: Soll im neuen Kanon des tradierten Liedguts tatsächlich „Befiehl du deine Wege“ nicht mehr enthalten sein (dafür umso mehr wenig bekannte neue Lieder mehrerer Herausgeber)? Warum in aller Welt wird „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ mit der weithin unbekanntem Melodie von Kurt Grahl wiedergegeben, statt der Abel-Melodie aus *EG* und Kernliederliste eine zweite Chance zu geben? Warum ist das katholische Neue Geistliche Lied mit Laubach, Linßen, Quast überproportional gut vertreten, während katholische Kernlieder fehlen („Ein Haus voll Glorie schauet“, „Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft“, „Ich will dich lieben, meine Stärke“). So muss bei allem Respekt vor der Redaktionskommission (an der immerhin Landeskirchenmusikdirektor Michael Lochner wie der Kirchenmusikverband beratend beteiligt waren) zurückgefragt werden, ob hier wirklich die Folgen dieser Edition für das kirchliche Singen bewusst waren.

So mag *Alive* zwar als wertvolles Orientierungsbuch für Kirchenmusikerinnen wie Religionslehrende taugen (und weiterhin als Quelle für das illegale Kopieren). Als Grundlagengesangbuch für Gemeindearbeit wie Religionsunterricht ist es hingegen weniger zu empfehlen.

*Peter Bubmann*